

Energiefrage auf die Tagesordnung von Landwirtschaft und Agrarpolitik!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **75 (2020)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Energiefrage auf die Tagesordnung von Landwirtschaft und Agrarpolitik!

«Wie kann der (Bio-)Landbau Wegweiser aus der Energiekrise sein?» Der Titel der diesjährigen **Mösberg-Gespräche** des Bioforums Schweiz zeigte einen Führungsanspruch und eine Richtungsfrage zugleich an. Auch Bio Suisse Bereichsleiter Politik, Martin Bosshard, kam dazu, weil er sich zu einem Thema orientieren wollte, das im Kommen ist, aber noch nicht so klar ist, wie.



Tania Wiedmer: Energie konkret.

Fotos: Nikola Patzel

Bioforum-Co-Präsidentin Tania Wiedmer zerschneidet zwei feine Brote, sodass jede abgeschnittene Scheibe eine Energiemenge anzeigt, die aus Erdöl und Verwandtem im Brot «drinsteckt». Bis eigentlich kein Brot mehr übrig bleibt. «Ist die Landwirtschaft also eine Energievernichterin oder eine Energieproduzentin?», fragte sie. Und durch was wird Energie aus Sonnenquelle auf dem eigenen Land technisch verfügbar und welche Voraussetzungen braucht das?

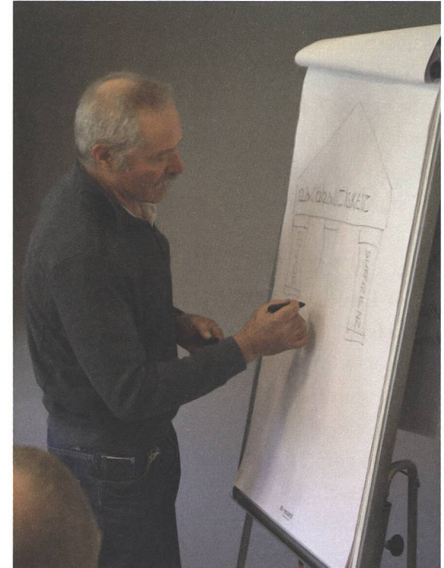
Bioforum-Co-Präsident Paul Walder analysierte die Ausgangslage. In politischen Debatten sei der Begriff «**Energieeffizienz**» besonders beliebt, «also mehr produzieren mit weniger Aufwand.» Das Schlagwort ist «aus weniger mach mehr». «Oft entstehe dabei der Rebound-Effekt, wobei die erhöhte Energieeffizienz einer Technik durch direkt oder indirekt steigenden Technikkonsum wieder leichtsinnig aufgefressen wird.»

Die Dachvorstellung der Energieebatten ist oft der Begriff «Nachhaltigkeit» oder «nachhaltige Energiewirtschaft». Aber welche Säulen braucht es, um so ein Dach zu tragen? Paul Walder beschrieb neben der Effizienz-Säule die **Suffizienz**-Säule: «Hier liegt die Veränderung nicht im Technischen, sondern in den Menschen. Nicht die technische Neuerung, sondern das Verhalten der Menschen selbst steht im Mittelpunkt. Also Gängigkeit oder Verzicht, was nicht eben als attraktiv empfunden wird. Es muss aber nicht an Askese gedacht werden. Ein bewusster Konsum gekoppelt an eine gezielte Auswahl genügt. Doch auch hier kann ein Rebound-Effekt nicht ausgeschlossen werden.»

Konsistenz, die dritte von Walder beschriebene Säule, «steht für nicht fossile Brennstoffe und reproduzierbare Ressourcen und Recycling. Industrielle Prozesse müssen naturverträglich werden. Eine Symbiose von Natur und Technik soll angestrebt werden.» Als praktisches Vorführmodell seines Konzepts brachte der Bündner Bergbauer und Tüftler einen kleinen **selbstgebauten Vergaserkocher** mit. «Für das Material habe ich Schrott gebraucht. Ich habe das Material aktiviert und dem ein neues Leben eingehaucht. Das ist der Sinn und Anspruch von Konsistenz. Etwas, das überflüssig ist, nochmal zu verwenden und einzusetzen. Konservendose, Getränkedose, Spraydose: alles wieder gebraucht. Die Kocher haben eine sehr geringe Masse, sind sehr sparsam im Verbrauch und daher hoch effizient. Beim Holzvergaser-Dosenkocher entsteht zudem Holzkohle, die dann als erstklassiger Bodenverbesserer verwendet werden kann, vorher auch Wasser reinigen und Giftstoffe binden kann.»



Der Recyclingkocher steht symbolisch für die drei Pfeiler Energieeffizienz, Suffizienz und Konsistenz.



Paul Walder skizziert Säulen energetischer Nachhaltigkeit.

«Die Tatsache, dass wir nicht mehr fähig sind, Nahrungskalorien zu ernten, die vom Sonnenlicht kommen, ohne fossile Energie einzusetzen, sollte uns zu denken geben. Punkt 6 der Mösberg-Erklärung sagt: «Vieles bewegt sich um den Schlüsselfaktor Erdöl...». Und Energie hat ganz viel mit Klima zu tun. Als Bauer, der von der Viehhaltung lebt, müsste ich **von der Bio Suisse mehr Solidarität und Rückhalt** bekommen dazu, wo Tierhaltung Sinn macht, obwohl oft von Methan die Rede ist. Wir müssen nicht vegan werden, um klimagerecht leben zu können, auch das ist mein Anspruch.» Lebensmittelproduktion, von der Bodenbewirtschaftung ausgehend, darauf wollen wir uns hier beschränken. Dabei geht es auch um «Transport und Verarbeitung, wie die Lebensmittel auf den Teller kommen.»

Paul Walder betonte, dass eine nachhaltige Energiewirtschaft im Landbau letztlich «**einen systemischen Ansatz im Biolandbau braucht, der über die Forderungen eines Label-Gebers hinausreichen müsste.**»

Denn was die Energiefrage beantwortet, ist das Agrarsystem als Ganzes und dessen Veränderung, nie eine einzelne Änderung allein. «Vielleicht können wir eine Fortsetzung zu diesen Fragen im Bioforum-Höfenetzwerk machen.» (np)